Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 39

Illustration: Das Zieh-Kind
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Motor zu arbeiten. Nun muß man wissen, daß ich noch nie einen Wagen geführt habe. Aber durch eine geheimnisvolle Macht gezwungen, zuckten meine Hände und Füße, genau wie es die Lenkung des Autos verlangte, und mein Auge reagierte so zuverlässig wie eine Selenzelle. Der Zeiger des Geschwindigkeitsmessers, der innerorts um die 30 km herumtänzelte, zitterte außerorts nicht selten bei 120 km. Vergeblich war mein Bemühen auszusteigen, und so machte ich schließlich siegreiche Miene zum verlorenen Spiel. Leute, die mich auf dieser Fahrt erblickt hatten, behaupteten nachher, ich hätte noch nie so sehr einem erfolgreichen Geschäftsmann geglichen. Schon war ich am Verzweifeln. Da nahte eine gesenkte Barriere. Das Auto hielt, die sonst verschlossene Türe ging von selbst auf, ich schlüpfte hinaus. Die Türe schlug zu, die Barriere hob sich ... und der Wagen fuhr weiter, wahrscheinlich einer andern Ortschaft zu.

Und das ist nun eben der Grund dieses Berichtes: Ich möchte die Leser in andern Städten vor diesem Packard warnen. Packard? Nein, da steckt eine gewisse Schwierigkeit für meine Warnung; denn alle Beobachter waren nicht nur hinsichtlich der Automarke uneinig, sondern sogar hinsichtlich Nummer und Farbe ... Also möchte ich einfach vor diesem Auto irgendwelcher Marke warnen. Es lasse sich auch niemand dadurch täuschen, daß vielleicht schon einer am Steuer sitzt. Wie mein eigener Fall zeigt, beweist das gar nicht, daß er die Maschine habe, und nicht die Maschine ihn.

Charles Tschopp

Aus Schülerheften

«Auf dem Monte Ceneri steht der Landessender für die italienische Schweiz. Ueber denselben führt eine gut ausgebaute Bergstraße.» H. Kr.

I wött, i wär...

I wött, i wär en chlyne,
en vogelfreie Schpatz,
i liess mi gwüss nöd fange
vo jeder falsche Chatz;
i flüügti öber d Schtuude
und öber Täcber us,
i pfiifti alle Chatze:
«Gönd, fanged ehr e Muus!»

I wött, i wär e Fischli
i Weier oder See,
i trinkti frisches Wasser
schtatt Kafi oder Tee,
i tät mi nöd bekümmre
oms menschlich Publikum,
wenn öpper chäm cho fröögle,
so wäri ebe ... schtumm.

I wött, i wär e Schööfli
und hett e molligs Kleid,
i gieng mit liebe Gschpaane
am Morge scho uf d Weid.
I wär so sanft und gfüegig
wie d Mensche sötted sy,
die schenkted meer dänn sicher
bloß Liebi, Sympathy.

I wött, i wär e Schneggli
und hett en eignes Huus,
i giengti ohni Schlüssel
tagtäglich i und us;
und müeßti näume schpüüre
en Fynd, e bösi Gfohr,
so blybti halt im Hüüsli,
wyt hindrem Schpeicheltor.

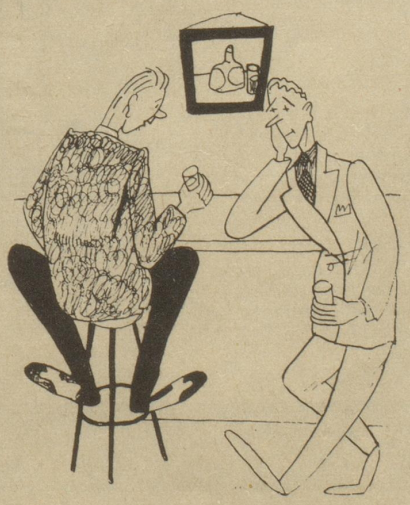
I wött, i wär e Blüemli,
e zarts Vergißmennicht,
i hett di blaue n Aeugli
zom schöne Himmel gricht;
en Engel tät mi pflücke
mit siner liebe Hand,
er pflanzti mi dänn weidli
is ewig Heimetland.

Peterli

Das Zieh-Kind

«Manchmal leih' ich sie aus, damit die Leute eine Wohnung kriegen!»

«Ulenspiegel», Berlin



«Bist du nicht mehr bei Loeb & Co.?»
«Nein, der Chef behauptete, ich hätte unterschlagen.»
«Das hätte er mir beweisen müssen!»
«Hat er!»

Tyrihans, Oslo

FIRST QUALITY!
at Charles Michel's
Temple of gourmets
Zunfthaus Zimmerleuten
CHARLES MICHEL ZÜRICH · TEL. 32 42 56

RAPPERSWIL
gegenüber dem Bahnhof
Hotel-Restaurant SPEER
Stets mehrere preiswerte Menus. Reichhaltige Spezialitätenkarte
P Gr. Parkplatz Zimmer fl. W. Tel. (055) 2 17 20 Eug. Hämmerli

RABALDO rapid
für die feine und schnelle Elektrorasur

Vor dem Bier 1 Steinhäger
Nach dem Bier 1 Steinhäger

Feinster doppelter
Löwen Steinhäger
Erste Actienbrennerei Basel

„Ein Herz, das sich mit Sorgen quält",

sollte ein Glas Grapillon gegen das Licht halten — wie wunderbar es doch leuchtet und funkelt! Blut der edlen Rebe, süßer Traubensaft, eine köstliche Gabe! *Im Grapillon ist Sonnenkraft!*

Buffet Zürich-Enge P
Spezialitäten-Küche
Gute Weine!

3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny

2 Meisterschützen
sind vergleichsweise meine Küche und mein Keller.
Der Gast ist befriedigt!
AARAU + Hotel Aarauerhof
Direkt am Bahnhof
Restaurant . BAR . Feldschlößchen-Bier
Tel. 2 39 71 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy
Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden

Weibliche Autofahrer 625

sind, nach Ansicht amerikanischer Experten, Verkehrspolizisten und Nervenärzten, bessere Fahrer als die Männer. Frauen seien zwar nervöser, aber im Augenblick einer wirklichen Krisis, seien sie rascher fähig, Entscheidungen zu treffen, als Männer. Der Bau von Automobilen sei immer die Domäne der Männer gewesen, aber 80 Prozent der wichtigen Neuerungen in Wagen und Motoren entstanden durch den Einfluß der Frauen, nicht zuletzt die komfortable Innenausstattung der Wagen, zu der auch Teppiche gehören. — In Zürich Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße.